

Orgelschätze

in der Lüneburger Heide

Konzerte an ausgewählten Orgeln

26



14. Mai–4. Oktober 2026



Lüneburgischer
Landschaftsverband



Grußwort Orgels Orgelschätze in der Lüneburger Heide 26

Orgelschätze 2026

Wer in der Lüneburger Heide und im Wendland unterwegs ist, begegnet einer Landschaft, die auf besondere Weise von ihrer jahrhundertelangen Nutzung geprägt wurde. Die Heideflächen mit ihrer typisch lila Farbe zur Blüte im Spätsommer, den knorrigem Wacholdersträuchern und die wuchtigen Findlinge machen die Region zu einem touristischen Anziehungspunkt. Doch wie die Heideflächen kontinuierlich Pflege brauchen, um ihre Einzigartigkeit zu bewahren, gilt dies ebenso für unser kulturelles Erbe. Dazu gehören die charakteristischen Feld- und Backsteinkirchen, erbaut aus den Materialien, die die Region seit jeher bereitstellt (Steine, Sand und Ton), ebenso wie die Orgeln, die seit Jahrhunderten eben jene Kirchenräume mit Klang erfüllen. Sie sind kunstvolle Einzelstücke und klingende Denkmäler. Nur wenn wir sie heute pflegen und wertschätzen, können auch zukünftige Generationen ihren kulturellen Stellenwert erleben.

Besonders eindrucksvoll zeigen dies herausragende Instrumente wie die vollständig erhaltene zweimanualige Barockorgel von Johann Georg Stein (1777) in Trebel (Lüchow-Dannenberg) oder die Marten-de-Mare-Orgel in Stellichte (Heidekreis), deren prächtiges Renaissancegehäuse noch die originalen Prospekt-pfeifen von um 1610 beherbergt. Sie machen sichtbar, wie eng Orgelbaukunst und regionale Identität miteinander verbunden sind.

Gleichzeitig stehen wir vor Herausforderungen: schrumpfende Gemeinden, wenig genutzte oder geschlossene Kirchen und Instrumente, die weichen müssen, weil Gebäude nicht mehr unterhalten werden können. So zuletzt in Lüneburg, wo 2025 die



→ www.orgelschätze.org

Orgel Schätze

Martin-Luther-Kirche entwidmet wurde. Wird ein Kirchenraum umgenutzt, passt die Orgel oft nicht mehr in das neue Konzept – und verliert ihren angestammten Platz. Denn so wie die Kirche das Ortsbild prägt, prägt die Orgel den Kirchenraum.

Umso wichtiger ist es, Verantwortung für Pflege, Restaurierung und Zukunft dieser Kulturgüter zu übernehmen. Zahlreiche Initiativen im Verbandsgebiet zeigen, wie lebendig dieses Engagement ist – von Fördervereinen über Orgelsommer bis hin zu Projekten für junge Menschen. Auch mit den „Orgelschätzen“ möchten wir auf das Instrument, seine Klangvielfalt und sein prägendes Erscheinungsbild aufmerksam machen – inzwischen im 26. Jahr.

Mein Dank gilt allen, die sich mit Fachwissen, Ausdauer und Leidenschaft für dieses Erbe einsetzen. Ein besonderes Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit gilt den Kreiskantoren Holger Brandt und Reinhard Gräler sowie Axel Fischer als Orgelrevisor.



Dr. Heiko Blume

*Vorsitzender des Lüneburgischen Landschaftsverbandes
Landrat des Landkreises Uelzen*



hätze

Orgelporträt

Orgelporträt 2026

Christian-Vater-Orgel in der St. Nicolai Kirche in Gifhorn – Orgelporträt

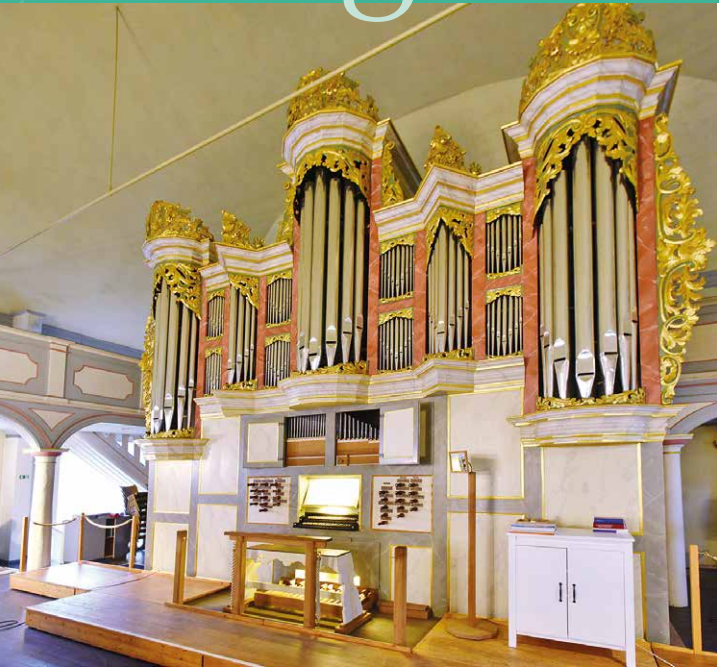
Der hannoversche Hof-Organbaumeister Christian Vater erbaute diese Orgel 1748 unter zahlreichen Schwierigkeiten, die bereits zwölf Jahre später zu einer umfassenden Reparatur führten. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Originalregister an die damals „modernen“ Klanggewohnheiten angepasst, zum Beispiel durch den Ersatz mit obertönig-streichenden Viola-da-Gamba- oder Salicional-Registern. In der Folge unternahm man mehrere Versuche, die Tonhöhe um einen Halbton auf Kammertonhöhe zu senken oder die Orgel ganz zu ersetzen, die jedoch letztlich aus Kostengründen scheiterten. 1935 erfolgte eine Restaurierung durch die Firma Furtwängler & Hammer im Sinne der Orgelbewegung. Anscheinend waren zu diesem Zeitpunkt aber die originalen Registerschilder auf dem Orgelgehäuse bereits übermalt und somit die Originaldisposition nicht mehr bekannt.

Im Rahmen der Kirchenrenovierung 1960/61 wurde eine größere Reparatur mit einer Verlagerung der Orgel von der oberen auf die untere Empore durch die niederländische Firma Flentrop/Zandaam ausgeführt. Die Restaurierung umfasste auch eine farbliche Gestaltung des Orgelprospektes. In den Jahren 1998 bis 2000 hat die jüngste Restaurierung des Orgelwerkes durch die Firma Gebr. Hillebrand aus Altwarmbüchen bei Hannover stattgefunden. Hierbei standen konsequent denkmalpflegerische und



Orgelschätze

Orgel



denkmalschützende Aspekte im Vordergrund; außerdem die „Wiedererweckung“ des originalen Klangbildes von Christian Vater.

Die Bezeichnung „Orgelschatz“ gilt seither für dieses beeindruckende Instrument in besonderer Weise.



Foto: Martin Seth



**Disposition (nach den Registerbezeichnungen von 1752):
(24 / HW/BW/Ped)**

Werck

Principal 8'
Rohrflöte 8'
Gemshorn 4'
Rauschpiff IIlf.
Trommeta 8'

Quintadena 16'
Octave 4'
Quinta 3'
Mixture IIIlf.
Vox Humana 8'

Brust

Gedackt 8'
Octava 2'
Sesquialtera IIlf.
Hautbois 8'

Hohlfloet 4'
Waldpfeif 2'
Scharff IIIlf.

Pedal

Principal 8'
Octava 4'
Posaune 16'
Cornet 2'

Subbas 16'
Rauschpfeif IIlf.
Trommet 8'

Manualumfang: C, D-c'''

Pedalumfang: C, D-d'

Ventil

Cimbelglocken

Tremulant

Schiebekoppel



**Unter www.nomine.net finden Sie ausführliche Porträts
zu mehr als 250 Orgeln im Norden Niedersachsens.**



Ouvertüre

Orgelschätze in der Lüneburger Heide

Liebe Orgelfreundinnen und -freunde,

begeben Sie sich auf Orgel-Schatzsuche in der Lüneburger Heide und lassen Sie sich dabei auf Überraschendes und Unbekanntes ein! So wie sich Kinder und Jugendliche mit feinen Antennen, Entdeckergeist und Neugier auf den Weg machen, können auch Erwachsene dem Wunderwerk Orgel näherkommen und selbst zu Orgelentdeckern werden. Jahrhundertalte Technik, bis heute funktionstüchtig, physikalisches, mathematisches und architektonisches Wissen, verschiedenste Materialien, die jeweils eigene Ästhetik, und schließlich die Musik, die im ganzen Körper spürbar ist: all das kommt nur live zur Geltung.

So sind alle Generationen eingeladen, „Orgelschätze in der Lüneburger Heide“ zu entdecken. Nehmen Sie Ihre Kinder und Enkel mit – oder andersherum: bringt Eure Eltern oder Großeltern mit! Alle Organistinnen und Organisten wählen ihre Programme passgenau für das jeweilige Instrument mit seiner Geschichte und seinen klanglichen Besonderheiten aus, darüber kommen sie gerne mit dem Publikum ins Gespräch.

Zahlreiche Jugendliche erlernen bereits selbst das Orgelspiel und freuen sich über Interesse und Unterstützung.

Landeskirchenweit steht die Orgel im Mittelpunkt der Orgelentdeckertage, die vom 26.09. bis 09.10.2026 zum 11. Mal stattfinden und zuletzt mehr als 5.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht haben. Finden Sie Inspirierendes, eine Veranstaltungsübersicht, Rück- und Ausblicke unter www.orgelentdecker.de.

Mein Gruß erreicht Sie und Euch aus dem benachbarten Orgelparadies zwischen Elbe und Weser. Wenn Sie einen Blick hinüber werfen möchten, finden Sie auf der Seite www.orgelakademie.de u.a. das digitale Entdeckerbuch „Herr Lesser baut eine Orgel“, den Kinderfilm „Die Geschichte von Piep dem Pieper“, Informationen für orgelspielende Jugendliche und vieles mehr.

Mit herzlichen Grüßen von der Orgelakademie Stade e.V.

Annegret Schönbeck

*Künstlerische Leitung und Leitung des Programmes
„Alte Orgeln für junge Menschen“*

Orgel schatz

Programmübersicht



Einzelkonzerte

24. Mai	20 Uhr	Bergen/Dumme Pauluskirche Orgelmusik zum Pfingstfest	S. 10
7. Juni	15 Uhr	Lüneburg Bardowicker Dom, Nikolaihof Bardowick, St.-Michaelis-Kirche OrgelRadTour zur Eröffnung des Lüneburger Orgelsommers	S. 11
29. Juli	18 Uhr	Wieckenberg Stechinelli-Kapelle Orgelkonzert „Südwärts I – Von Lüneburg nach Passau“	S. 12
9. Sept.	18 Uhr	Wieckenberg Stechinelli-Kapelle Orgelkonzert „Südwärts II – Von Venedig nach Rom“	S. 13

Viele Kirchengemeinden bieten Orgelführungen oder andere Vermittlungsangebote auf Nachfrage an. Wenden Sie sich hierfür gerne an das zuständige Kirchen- oder Gemeindebüro.

Orgelandacht in der St.-Johannis-Kirche	S. 14
10. April bis 20. November jeweils freitags, 17.30 Uhr Lüneburg St.-Johannis-Kirche	
„Das kleine Orgelkonzert“	S. 15
Juni bis September jeweils donnerstags von 12.30–13 Uhr, Lüneburg St.-Johannis-Kirche	
Orgelsommer im Kirchenkreis Gifhorn	S. 16
10. Mai bis 13. September jeweils 17 Uhr (29.8. um 18 Uhr) Gifhorn St.-Bernward-, Epiphantias-, St.-Nicolai-Kirche, Groß Schwülper St.-Nikolaus-Kirche, Calberlah Alte Kapelle, Wahrenholz St.-Nicolai- und St.-Catharinen-Kirche	
Werkstattkonzerte Schnega	S. 18
30. Mai bis 5. September Schnega Atelierhaus Hugo Körtzinger	
an(ge)dacht – Mittagsmusik zur Marktzeit, Celle St. Marien	S. 21
Juni bis September jeweils samstags, 12 Uhr	
Marktmusiken in Winsen (Luhe)	S. 20
Juni bis Oktober erster Samstag im Monat, 11–11.30 Uhr Winsen/Luhe St. Marien-Kirche	
Lüneburger Orgelsommer	S. 22
7. Juni bis 12. September jeweils 18 bzw. 20 Uhr Lüneburg St.-Johannis-, St.-Michaelis- und St.-Nicolai-Kirche	
Lüchower Orgelfest	S. 30
21. bis 28. Juni So, Mi, Fr und So, unterschiedliche Uhrzeiten Lüchow St.-Johannis-Kirche	
Orgel-Sommer Gartow	S. 32
1. Juli bis 26. August jeweils mittwochs, 18 Uhr Gartow St.-Georg-Kirche	
Salzhäuser Orgelsommer/Raven	S. 34
3. Juli bis 4. September jeweils freitags, 18.30 Uhr Salzhausen St.-Johannis-Kirche, Raven St.-Martins-Kirche	
Uelzener Sommerkonzerte (mit anschl. Weinausschank)	S. 36
4. Juli bis 15. August jeweils samstags, 16.45 Uhr Uelzen St.-Marien-Kirche	
ORGELpunkt 12 in Uelzen, St.-Marien-Kirche	S. 37
April bis Oktober jeweils mittwochs um 12 Uhr zur Marktzeit	
Orgelwochenende im Wendland	S. 38
17. bis 19. Juli Orgelporträt in der St.-Marien-Kirche Plate / Orgelnacht zu Trebel Orgelreise: Bergen, Clenze, Wustrow, Lüchow	S. 40



Foto: Axel Fischer

Pauluskirche Bergen/Dumme, Ernst-Wilhelm-Meyer-Orgel (1842)
Pfingstsonntag, 24. Mai, 20 Uhr (Eintritt frei)

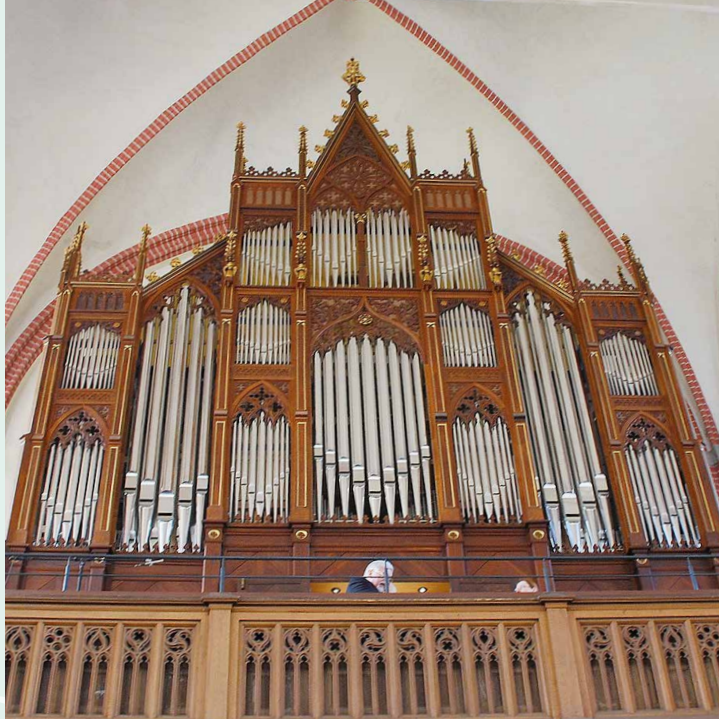
Orgelmusik zum Pfingstfest

Werke von Bach, Kittel, Mendelssohn, Rheinberger u. a.

Axel Fischer, Bergen/Dumme (Orgel)

Die Meyer-Orgel in der klassizistischen Pauluskirche ist ein beispielhaftes Instrument des Übergangs von der klassizistischen Frühromantik zur Hochromantik mit geschärft-streichenden Klängen. Die Orgel besitzt sowohl spätbarocke Helligkeit wie auch eine angenehm raumfüllende Grundtönigkeit, die in hervorragender Weise mit dem zeitgleich entstandenen Kirchenraum (Hellner, 1839) korrespondiert. Mit nur 16 Registern auf zwei Manualen bietet diese hörenswerte Orgel ein bemerkenswertes Klangspektrum, das eine große stilistische Bandbreite darzustellen vermag.

Durch die Orgelbauwerkstatt Hillebrand wurde das Instrument 1992 zum 150-jährigen Jubiläum restauriert. Die beiden Zungenregister im Pedal wurden 2012 instandgesetzt und sorgfältig nachintoniert. Die Einstimmung der Orgel nach Neidhardt III fördert dezent die Farbigkeit der Register und ihre Verschmelzungsfähigkeit.



Sonntag, 7. Juni, 15 Uhr: Bardowicker Dom, Nikolaihof Bardowick, St.-Michaelis-Kirche Lüneburg (Eintritt: 15 Euro/erm. 10 Euro)

OrgelRadTour zur Eröffnung des Lüneburger Orgelsommers

- 15 Uhr: Orgelmusik im Bardowicker Dom
- 15.30 Uhr: Intermezzo mit Kuchen und Kaffee
- 16 Uhr: Fahrradfahrt zum Nikolaihof Bardowick
- 16.15 Uhr: Orgelmusik im Nikolaihof
- 16.45 Uhr: Fahrradfahrt nach Lüneburg
- 17.15 Uhr: Orgelmusik in St.-Michaelis Lüneburg
- 17.45 Uhr: Ausklang bei Wein und Brot

Orgel: Peter Elflein, Stefan Metzger-Frey, Andreas Müller, Henning Voss und Ulf Wellner

Das gesamte Programm zum Lüneburger Orgelsommer finden Sie im Internet: www.lueneburger-orgelsommer.de/konzerte

→ Ausgewählte Konzerte auf den Seiten 22–29



Ev.-luth. Stechinelli-Kapelle Wieckenberg, Bente-Orgel (2020)
Mittwoch, 29. Juli, 18 Uhr (Eintritt frei)

Orgelkonzert

Südwärts I – Von Lüneburg nach Passau

Werke von Böhm, Pachelbel und Muffat

Axel LaDeur, Hannover, Kreuzkirche (Orgel)

Die Stechinelli-Kapelle in Wieckenberg ist ein außergewöhnlicher Sakralbau: Francesco Maria Capellini, genannt Stechinelli, ließ sie ab 1692 auf seinem Gut in Wieckenberg errichten. Als Adeliger in den Diensten der Welfenherzöge und als geschäftstüchtiger Händler war er zu erheblichem Reichtum gekommen. Deshalb ließ er den Innenraum entsprechend prächtig gestalten. Äußerlich durfte die Kapelle jedoch nicht als typischer Kirchenbau erkennbar sein. Daher erhielt sie die Form eines Bauernhauses, allerdings mit vorgebautem Säulengang und kleinem Dachreiter.



Ev.-luth. Stechinelli-Kapelle Wieckenberg, Bente-Orgel (2020)
Mittwoch, 9. September, 18 Uhr (Eintritt frei)

Orgelkonzert

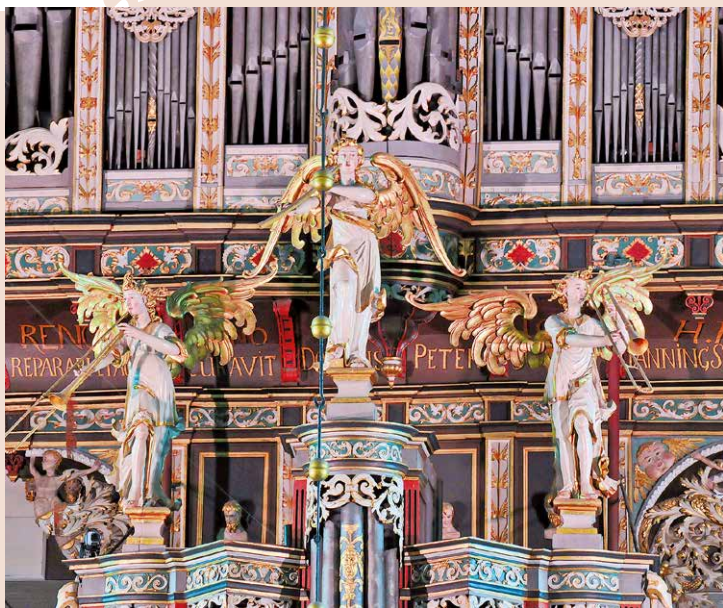
Südwärts II – Von Venedig nach Rom

Altitalienische Orgelmusik

Prof. Ulfert Smidt, ehem. Marktkirche Hannover (Orgel)

Entsprechend außergewöhnlich ist auch der im Jahr 2020 entstandene Orgelneubau der Firma Bente: Eine italienische Orgel schmückt nun den herrlichen Raum mit seiner italienisch angehauchten Barockausstattung. Optisch und klanglich orientiert sie sich an italienischen Vorbildern des 17. und 18. Jahrhunderts und ist mit ihrer mitteltönigen Stimmung besonders für Alte Musik geeignet – nicht nur aus Italien.

Das aktuelle Programm finden Sie im Internet:
www.stechinellitag.info



St.-Johannis-Kirche, Lüneburg

**10. April bis 20. November (Ostern bis Ewigkeitssonntag),
freitags, 17.30 Uhr**

(Eintritt frei, Dauer je ca. 20 Min.)

Orgelandacht in der St.-Johannis-Kirche

20 Minuten Orgelmusik und ein geistliches Wort

Ulf Wellner, Lüneburg (Orgel) und Gäste

Die große Renaissance-/Barockorgel von Hendrik Niehoff (1553) und Matthias Dropa (1715) in St.-Johannis gehört zu den weltweit bedeutendsten Zeugnissen des niederländischen Orgelbaus in der Renaissance. An ihr wirkte bereits Georg Böhm; Johann Sebastian Bach erhielt hier wichtige musikalische Eindrücke.

→ www.st-johanniskirche.de/musik/

Chätze Lüneburg



St.-Johannis-Kirche, Lüneburg

Juni bis September, donnerstags, 12.30 Uhr bis 13 Uhr

(Eintritt frei, Dauer je ca. 30 Min.)

Das kleine Orgelkonzert

Ulf Wellner, Lüneburg (Orgel) und Gäste

Die historische Bach-Böhm-Orgel in St. Johannis wird zur Zeit restauriert. Die Wiedereinweihung mit anschließender Festwoche findet Pfingsten 2028 statt. Bis dahin erklingen die symphonische Kuhn-Orgel oder die Truhengorgel der Kirche.

Die Konzerte finden in wechselnder Besetzung statt.

Orgelsommer im Kirchenkreis Gifhorn S

Orgelkonzertreihe

Gifhorn: St.-Bernward-, Epiphantias-, St.-Nicolai-Kirche
St.-Nikolaus-Kirche **Groß Schwülper,** Alte Kapelle **Calberlah**
St.-Nicolai- und St.-Catharinen-Kirche **Wahrenholz**
ab 10. Mai, jeweils sonntags, Eintritt frei

Sonntag, 10. Mai, 17 Uhr: St. Bernward-Kirche Gifhorn

Orgelkonzert

Jubiläum 90 Jahre Ladegast-Orgel in der Kirche

Ivan-Bogdan Reincke, Wolfsburg (Orgel)

Sonntag, 14. Juni, 17 Uhr: Epiphantias-Kirche Gifhorn

Konzert mit zwei Orgeln

N.N. und Raphael Nigbur, Gifhorn (Orgel)

Sonntag, 5. Juli, 17 Uhr: St. Nicolai-Kirche Gifhorn

Orgelkonzert

Raphael Nigbur, Gifhorn (Orgel)

Sonntag, 9. August, 17 Uhr: St. Nikolaus-Kirche Groß Schwülper

Orgelkonzert

Jannik Hüffner, Wedelheine (Orgel)

Samstag, 29. August, 18 Uhr: Alte Kapelle Calberlah

Orgelkonzert

Jubiläum 450 Jahre Alte Kapelle

Raphael Nigbur, Gifhorn (Orgel)

Sonntag, 13. September, 17 Uhr:

St. Nicolai- und St. Catharinen-Kirche Wahrenholz

Orgelkonzert

Arne Hallmann, Langenhagen (Orgel)

chätze

Orgelpositiv in der Alten Kapelle Calberlah

Ein seltener und kostbarer Schatz ist das Orgelpositiv aus dem 17. Jahrhundert. Es gehört zu den ältesten und wertvollsten Orgeln im Kirchenkreis Gifhorn. Über dem einfachen Spieltisch erhebt sich ein schön und reich geschnitztes Gehäuse in Barockformen. Nach Begutachtung durch den Braunschweiger Orgelbauer Weissenborn entspricht die Konstruktion der Bauweise des großen Orgelbauers Arp Schnittger (1648–1719), der viel für die Celler Herzöge gearbeitet hat und sogar Aufträge aus Russland erhielt. Wenn nicht der Meister selbst, baute die Orgel wohl einer seiner Schüler, die sich streng an die Arbeitsmethoden Schnittgers hielten. Die Orgel kam 1876 in die Kapelle nach Calberlah.



Foto: Andreas Nagel

Die Orgel der Kirche in Groß Schwülper

Erste Hinweise auf eine Orgel finden sich in den Kirchenrechnungen aus dem Jahr 1574. 1678/79 erfolgte eine Reparatur bzw. ein Umbau. Nach dem Neubau der Kirche um 1712 wurde wohl eine gebrauchte Orgel angeschafft (14/II/P), die vermutlich um 1760 repariert wurde. Im Jahr 1887 erhielt die Kirche eine neue Orgel, die von P. Furtwängler & Hammer, Hannover (17/II/P, mechanische Traktur, Kegelladen; Opus 243) gebaut wurde. Diese wurde am vierten Advent 1887 eingeweiht. 1937 wurde eine Änderung der Disposition (Klangverbesserung) von Emil Hammer (Hannover) vorgenommen, und 1985 erfolgte eine Instandsetzung, ausgeführt von Siegfried Bürger (Braunschweig). Die jüngste Renovierung und Neuintonierung führte der Orgelbauer Udo Feopentow im Jahr 2023 durch.

**Das gesamte Programm finden Sie im Internet:
www.nicolai-gifhorn.de**

Schnega Werkstattkonzerte

Orgelkonzerte

Atelier Hugo Körtzinger,
Walcker-Organ Opus 2576 (1937–1949)
Atelierhaus Hugo Körtzinger, Am Markt 6, 29465 Schnega
30. Mai bis 5. September, Eintritt: 15 Euro

Samstag, 30. Mai, 16 Uhr

Räume der Stille – Stille Räume

Prof. Dr. Eva-Maria Houben, Krefeld
(Komponistin, Organistin, Pianistin und Musikwissenschaftlerin)

Samstag, 20. Juni, 16 Uhr

Organ & Electronics

Vladimir Magalashvili, Berlin/Moskau (Organist)

Samstag, 5. September, 20 Uhr

Jazz und Organ – eine Klangwelt weitet sich

Daniel Stickan, Lüneburg
(Jazzmusiker, Organist, Pianist und Komponist)

→ www.hugo-koertzinger.de

Chätze

Foto: Christoph Frommen, Aeolus Music



schatze

Ab 1937 entstand in der Werkstatt des Malers, Bildhauers und Orgelspielers Hugo Körtzinger in Schnega die nach seinen Vorstellungen konzipierte Orgel Opus 2576 des berühmten Orgelbauunternehmens E. F. Walcker & Cie., die bis 1948 zu einer der größten Privatorgeln Deutschlands ausgebaut wurde. Die höchst individuelle Orgel umfasst damit in ihrer bis heute unveränderten Form 56 Register mit weit über 2.000 Pfeifen. Obschon die Orgel zum Teil noch in der sinfonischen Klangsphäre der Spätromantik, für die der Orgelbauer Walcker so bekannt ist, steht, greift sie doch zentrale Ideen der sogenannten Orgelbewegung auf: Ein Instrument, auf dem man – aus damaliger Perspektive – wieder die Alten Meister, wie Frescobaldi, Buxtehude oder Praetorius interpretieren konnte. Gleichzeitig sollte die Orgel aber auch inspirierend für die Moderne sein, so dass die Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Reger über Distler bis Hindemith ebenfalls hervorragend darstellbar ist.

zertreihe



St. Marien Winsen/Luhe, Paul Ott-Orgel (1960)
juni bis Oktober, jeweils am 1. Samstag im Monat, 11 Uhr

6. Juni/4. Juli/1. August/5. September/3. Oktober
(Eintritt frei, Dauer je ca. 30 Min.)

„Marktmusiken“ – Orgelkonzerte zur Mittagszeit
Reinhard Gräler, Winsen/Luhe (Orgel)

Die Ott-Orgel der Marienkirche ist im Jahr 1960 erbaut und 2004 von der Firma Schuke aus Potsdam saniert worden. Das im Stil des Neobarock gestaltete Instrument besitzt 39 Register auf drei Manualen und Pedal.

→ www.kirchenmusik-in-winsen.de

Orgelschätze



Stadtkirche St. Marien Celle, Rowan West-Organ (1997–1999)
Juni bis September, jeweils Sa., 12 Uhr, (Eintritt frei) 30 Min.

an(ge)dacht – Mittagsmusik zur Marktzeit

30 Minuten Musik und Texte zum Verweilen und Innehalten

13. Juni/27. Juni/4. Juli/11. Juli: Organ und Klarinette

18. Juli/25. Juli: Organ und Saxophon

29. August/26. September: Organ, Gesang, Blockflöte

1653 spendete der Celler Herzog Christian Ludwig der Stadtkirche St. Marien eine neue Orgel, die von Hermann Kröger und Berendt Hus, dem Lehrmeister Arp Schnitgers, erbaut wurde. Den prachtvollen und bis heute mit den originalen Pfeifen erhaltenen Orgelprospekt schnitzten Ahrend Schultze aus Hoya und Andreas Gröber aus Osterode.

Schon 1687 erfuhr dieses Instrument eine Erweiterung durch den Hannoverschen Orgelbauer Martin Vater. Nach einer wechselvollen Geschichte wurde die Orgel in den Jahren 1997/1999 im Zustand von 1687 mit einigen Modifikationen durch Rowan West (Ahrweiler) restauriert und rekonstruiert. Die Orgel umfasst heute 50 klingende Register auf vier Manualwerken und Pedal. Orgelführungen sind nach Vereinbarung möglich.

An den übrigen Samstagen von Juni bis September gibt es Mittagsmusiken mit anderen Instrumenten.



Chororgel, St.-Johannis

St.-Johannis in Lüneburg ist bekannt für ihre große Renaissance-/Barockorgel von Hendrik Niehoff (1553) und Matthias Dropa (1712). Diesem Instrument hat die Orgelbauwerkstatt Kuhn eine neue Chororgel (2010; 23/II+P) zur Seite gestellt. Der frei stehende Spieltisch ist unmittelbar an der Emporenbrüstung platziert und ermöglicht dem Organisten eine direkte akustische Verbindung zu Chor und Orchester im Hochchor. Um den Begleitaufgaben gerecht werden zu können, besitzt sie ein groß besetztes Schwellwerk mit einem reich ausgestatteten Zungenchor. Bewusst wurde die Disposition an französischen Vorbildern orientiert; so wird die Orgellandschaft um die sehr typischen Klänge Cavallé-Colls bereichert. Mensurierung und Intonation erlauben aber auch symphonische Sololiteratur und heben die Orgel klanglich weit über ein reines Begleitinstrument hinaus.

Der Architekt hatte die schwierige Aufgabe zu meistern, ein relativ großes Bauvolumen in die Durchsichtigkeit der Hallenkirche zu integrieren, ohne sie als Fremdkörper störend erscheinen zu lassen. Dies gelang durch konsequente Vermeidung von gestalterischen Anspielungen auf bereits im Raum Vorhandenes und eine strikte Konstruktion nach musikalischen Proportionen.

Lüneburger Orgelsommer

Orgelkonzertreihe

St.-Johannis-, St.-Nicolai- oder St.-Michaelis-Kirche Lüneburg

7. Juni bis 12. September

Eintritt: 12 Euro/erm. 8 Euro; Eröffnung/Last Night 15/10 Euro

**Sonntag, 7. Juni, 15 Uhr: Bardowicker Dom, Kloster Lüne,
St.-Johannis-Kirche Lüneburg** (Eintritt: 15 Euro/erm. 10 Euro)

OrgelRadTour

zur Eröffnung des Lüneburger Orgelsommers

siehe Seite 11

St.-Johannis-Kirche: Samstag, 13. Juni, 18 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Bach, Nivers und Franck

Ulf Wellner, Lüneburg (Orgel)

St.-Michaelis-Kirche: Samstag, 20. Juni, 18 Uhr

Orgelkonzert

Jan Liebermann, München (Orgel)

St.-Nicolai-Kirche: Freitag, 3. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Max Reger: Fantasie über „Wie schön leucht't uns der
Morgenstern“ und Maurice Duruflé: „Veni Creator“

Yuhan Niu, Shenzhen/China (Orgel)

St.-Johannis-Kirche: Samstag, 11. Juli, 18 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Bach, Rinck und Merkel

Christopher Lichtenstein, Herzberg (Orgel)

Lüneburger Orgelsommer

Die große Orgel in St. Michaelis, errichtet auf einer vor die Westwand des Mittelschiffs gestellten Empore, verfügt über einen vollständig erhaltenen barocken Prospekt. Das Instrument wurde 1708 von dem Schnitger-Schüler Matthias Dropa aus Hamburg gebaut und ersetzte ein älteres, am westlichen Teil der Kirchen-nordwand stehendes Instrument ohne selbständiges Pedal.

Auf einem berühmten Gemälde von Joachim Burmester aus dem Jahr 1700 ist dementsprechend noch das Vorgängerinstrument zu sehen. Seit dem 15. Jahrhundert ist die Existenz mehrerer Orgeln in St. Michaelis bezeugt. Im Jahr 1683 legte Arp Schnitger ein Konzept für einen Neubau vor, dem man jedoch nicht folgte. So konnte es zwei Jahrzehnte später zur Verpflichtung Dropas kommen.

1873 wurde das Instrument von der Firma Furtwängler weitgehend verändert und dem romantischen Klangempfinden angepasst. Ein weiterer Umbau im Jahr 1931 durch dieselbe Orgelbaufirma (jetzt Furtwängler & Hammer), gestützt auf Konzepte des bedeutenden Organologen Christhard Mahrenholz, verband eine spätromantische, pneumatische Spielanlage mit der ursprünglichen Pfeifenaufstellung Dropas. Weitere Veränderungen, 1956 durch die Firma Kemper und 1974 durch die Firma Hillebrand, berücksichtigten die romantische Grundkonzeption nicht, sondern versuchten, das Instrument zu „barockisieren“, ohne dabei auf eine Rekonstruktion der Dropa-Orgel hinzuwirken.

Da insbesondere die pneumatische Spielanlage in den 1990er Jahren zunehmend störanfällig wurde, erwies sich eine grundlegende Sanierung der Orgel als notwendig. Diese wurde im Jahr 1999 von der Firma Scheffler durchgeführt. Da die Orgel nur noch fünf originale Register von Dropa besaß, entschloss man sich, nicht den Ursprungszustand von 1708 wieder herzustellen, sondern das Konzept von Mahrenholz als Grundlage der Restaurierung zu nehmen. So präsentiert sich die Orgel mit ihren 51 Registern heute als ein Instrument, dessen Disposition sich im Hauptwerk, Rückpositiv und Pedal eher dem barocken Klangideal verpflichtet fühlt, das aber zusätzlich im schwellbaren Oberwerk zahlreiche Register romantischer Klanggebung vorzuweisen hat. Die enorme klangliche Vielfalt der Orgel ermöglicht eine überzeugende Interpretation von Orgelmusik aus allen Stilepochen.



St.-Michaelis-Kirche: Samstag, 18. Juli, 18 Uhr

Orgelkonzert

Henning Voss, Lüneburg (Orgel)

St.-Nicolai-Kirche: Freitag, 31. Juli, 20 Uhr

Jazz-Impros

Daniel Stickan, Lüneburg (Orgel, Truhenorgel, Clavichord)

St.-Johannis-Kirche: Samstag, 8. August, 18 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Krebs, Gigout und Langlais

Matthias Flierl, Hannover (Orgel)



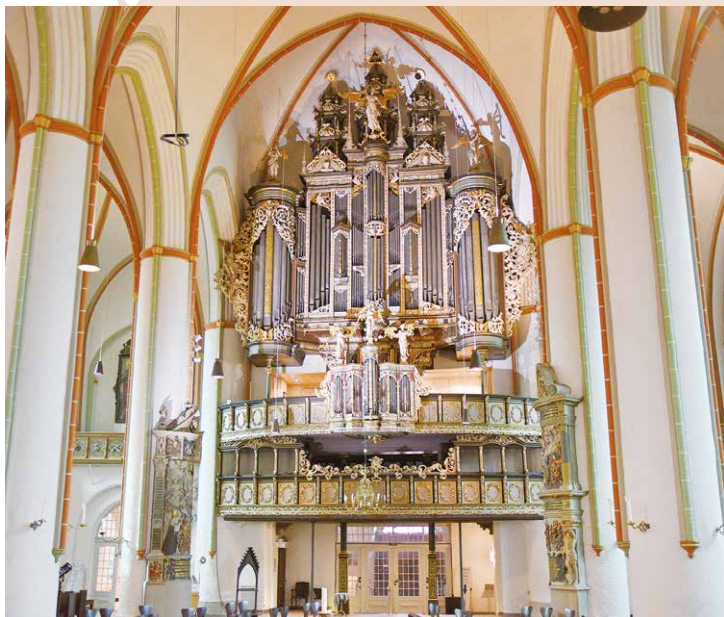
Foto: Bildarchiv Marburg, Thomas Scheidt

Chororgel St.-Michaelis

Im Jahr 1701 baute der Orgelbauer Johann Balthasar Held für **St.-Michaelis** ein einmanualiges Orgelpositiv, dessen Spuren sich ab etwa 1800 leider verlieren. Da der Kostenvoranschlag Helds erhalten ist, kann man sich aber auch heute noch ein ungefähres Bild von der Orgel machen. Dieser Umstand veranlasste die Kirchengemeinde, im Jahr 2000 den Neubau eines Orgelpositivs durch die Firma ter Haseborg in Auftrag zu geben. Das Instrument mit seinen fünf Registern entspricht in der Disposition dem Positiv Helds und ist ein für heutige Bedürfnisse vielseitig verwendbares Instrument.

Lüneburger Orgelsommer

Renaissance-/Barockorgel, St. Johannis



St.-Michaelis-Kirche: Samstag, 15. August, 18 Uhr

Orgelkonzert

William Saunders, Colchester/Großbritannien (Orgel)

St.-Nicolai-Kirche: Freitag, 28. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Bach, Franck und Prokofjew

Markus Menke (Violine), Christiane Frey (Querflöte) und
Stefan Metzger-Frey (Orgel)

St.-Johannis-Kirche: Samstag, 5. September, 18 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Franck, Satie und Tournemire

Daniel Beilschmidt, Leipzig/Altenburg (Orgel)

Lüneburger Orgelsommer

**Samstag, 12. September, 18 Uhr: St.-Michaelis-, St.-Nicolai-
und St.-Johannis-Kirche** (Eintritt: 15 Euro/erm. 10 Euro)

Wandelkonzert beginnend in St.-Michaelis

Last Night!

18 Uhr: Orgelmusik in St.-Michaelis

18.30 Uhr: Orgelmusik in St.-Nicolai

19 Uhr: Orgelmusik in St.-Johannis

19.30 Uhr: Ausklang bei Wein, Wasser und Gebäck

Orgel: Stefan Metzger-Frey, Henning Voss und Ulf Wellner

**Konzerttermine (Auswahl) – das gesamte Programm finden Sie
im Internet: www.lueneburger-orgelsommer.de/konzerte**





Orgel von Furtwängler & Hammer (1899) in der St.-Nicolai-Kirche in Lüneburg

Die heutige Orgel in **St.-Nicolai** wurde im Jahr 1899 durch die Orgelbaufirma Furtwängler & Hammer aus Hannover im Stil der deutschen Hochromantik erbaut. Nach mehrfachen Änderungen der Disposition im Laufe des 20. Jahrhunderts (1930, 1946, 1955) wurde das Instrument schließlich 1980 von der Firma Walcker elektrifiziert und ein neuer freistehender Spieltisch aufgestellt. Die Firma Lenter GmbH bekam 2002 den Auftrag, die Orgel zu restaurieren und die Pneumatik zu rekonstruieren. Die Orgel hat 48 Register auf drei Manualen (Hauptwerk, Nebenwerk, Schwellwerk und Pedal). Jährlich im Sommer findet die Orgelkonzertreihe „Lüneburger Orgelsommer“ in der St.-Nicolai-, der St.-Michaelis- und der St.-Johanniskirche in Lüneburg und dem Bardowicker Dom statt.

Lüchow's Orgelfest

Orgelkonzerte und Orgelführungen

St.-Johannis-Kirche Lüchow/Wendland

21. Juni bis 28. Juni

St.-Johannis-Kirche Lüchow, Eule-Orgel (2006)

Sonntag, 21. Juni, 17 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Bach, Mendelssohn & Rheinberger

Axel Fischer, Bergen/Dumme

Mittwoch, 24. Juni, 16 Uhr

„Let it go“

Orgelkonzert für Kinder & Jugendliche

Caja Hennings, Wustrow (Gesang)

Christian Wiebeck, Langendorf/Lüchow (Orgel)

Freitag, 26. Juni, 19 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Bach, Buxtehude & Mendelssohn

KMD Christiane Drese, Waren/Müritz (Orgel)

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr

„That next Place“

Musik für Violine & Orgel aus Barock bis Filmmusik

Brita Lenke, Schwerin (Violine)

Christian Wiebeck, Langendorf/Lüchow (Orgel)

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.



Im Rahmen des konzertanten „Lüchower Orgelfests“ präsentiert sich in der überwiegend historisch geprägten Orgellandschaft des Wendlandes mit der Eule-Orgel ein großes zeitgenössisches Instrument.

47 Register auf drei Manualen und Pedal sowie einige besondere Eigenschaften geben der Orgel ein spezielles Profil: erweiterte Klaviaturnumfänge (Manuale C-c''''', Pedal C-g'), elektrisch-mechanische Doppelregistratur, Setzeranlage mit 4.000 Kombinationen, Schwellwerk, umschaltbare Charakteristik der Windversorgung, leicht ungleichstufige Stimmung (Neidhardt III), „historisch inspirierte“ Klangqualität. Eine universell einsetzbare, Zuhörende und Spielende gleichermaßen packende Orgel!

Zum Thema „Wind, Geist, Atem“ (hebräisch: ruach) gestaltete der Schweizer Bildhauer Karl Imfeld einen bildhaft-ansprechenden Orgelprospekt und ein Gehäuse in Form einer baumartigen Skulptur.

In dem im Jahr 2010 preisgekrönten Buch „Lüchower Orgelbüchlein“ (ISBN 978-3-926322-41-8) wird neben der Darstellung der Lüchower Orgelhistorie das konzeptionelle Entstehen und Wachsen dieser facettenreichen Orgel beschrieben und durch zahlreiche Fotos illustriert.

Orgel-Sommer Gartow

Orgelkonzertreihe

St.-Georg-Kirche Gartow

1. Juli bis 26. August, jeweils mittwochs um 18 Uhr

St.-Georg-Kirche Gartow

Orgelndachten an der historischen Orgel (1740) von Johann Matthias Hagelstein (II+P/23)

1. Juli: Axel Fischer, Bergen

8. Juli: Alice Humbert, Seerau i.Dr.

15. Juli: Ulf Wellner, Lüneburg

22. Juli: Friedhelm Flamme, Dassel

29. Juli: Klaus Eichhorn, Berlin

5. August: Reinhard Gräler, Winsen (Luhe)

12. August: Johannes Schymalla, Stendal

19. August: Annegret Schönbeck, Stade

26. August: Klaus Menzel, Hitzacker

Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei.

Die Barockorgel in der Gartower St.-Georg-Kirche entstand in den Jahren 1735 bis 1740 durch den Lüneburger Orgelbauer Johann Matthias Hagelstein (1706–1758), der bei Schnitgers Meisterschüler Matthias Dropa das Orgelbauerhandwerk erlernt hatte.

Nach Zusatzarbeiten und klanglichen Änderungen bis 1749 sowie Fertigstellung der Farbfassung entstand in Gartow eine ungewöhnlich prachtvolle Orgel. Sie enthält singende Principale, leuchtende und intensive Flötenstimmen sowie kernige und raumfüllende Zungenregister. Diese Stimmen ermöglichen die Darstellung eines breiten Spektrums an Orgelwerken.



1988 bis 1991 wurde die Gartower Hagelstein-Orgel, das einzige vollständige Werk dieses Orgelbauers, von Gebr. Hillebrand, Orgelbau, nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten umfassend restauriert. Sie beinhaltet eine Mischung von klanglichen und technologischen Elementen des nord- und mitteldeutschen Orgelbaus, die hier eine bemerkenswerte Synthese bilden.

Die Hagelstein-Orgel ist ein Erlebnis für Augen und Ohren – überzeugen Sie sich davon gerne persönlich beim Besuch des Gartower Orgel-Sommers 2026!

Einen Vorgeschmack per Video finden Sie hier:
→ www.nomine.net/gartow-st-georg

Salzhäuser Orgelsommer

Orgelkonzertreihe

St.-Johannis-Kirche Salzhausen und St.-Martins-Kirche Raven
3. Juli bis 4. September, jeweils freitags um 18.30 Uhr



Die Orgel der St.-Johannis-Kirche zu Salzhausen wurde 1997 von Michael Becker (Freiburg) neu gebaut nach dem Vorbild norddeutscher Barockorgeln mit Rückpositiv, zwei Manualen und 18 Registern. Die halbstündigen Orgelkonzerte mit namenhaften Organisten und Organistinnen aus dem In- und Ausland finden seit 20 Jahren statt.



chätze

St.-Johannis-Kirche Salzhausen

Orgelkonzerte

3. Juli: Ludvik Suransky, Zlin/Tschechien

10. Juli: Laurent Jochum, Paris

**17. Juli: Wieland Meinhold, Weimar (Orgel)
Mirjam Weinhold, Weimar (Sopran)**

**24. Juli: Matthias Neumann, Detmold (Orgel)
Paul Pfeiffer, Braunschweig (Trompete)**

31. Juli: Hilger Kespohl, Hamburg

7. August: Robin Hlinka, Springe

14. August: Matthias Mück, Magdeburg

21. August: Olga Chumikova, Sittensen

**4. September: Abschlusskonzert
Irene Roth-Halter, Tägerwilen/Schweiz**

St.-Martins-Kirche Raven

28. August: Andreas Bartelsen, Soderstorf

Der Eintritt zu sämtlichen Konzerten ist frei – Spenden werden am Ausgang erbeten.

→ www.freunde-der-kirchenmusik.info/konzerte

Die Ravener Orgel wurde 1965 durch Orgelbaumeister Klaus Becker (Kupfermühle), der auch einen kleineren Umbau im Jahr 1979 vornahm, gebaut. Im Zuge einer Generalreinigung nahm Orgelbaumeister Kilian Gottwald aus Amöneburg einige Umstellungen und Umdisponierungen, die zum Teil eine Annäherung an den Zustand von 1965 bedeuteten, sowie eine behutsame Erweiterung vor.

Die Orgel hat 17 Register verteilt auf Hauptwerk, Brustwerk und Pedal.

Uelzener Sommerkonzerte

Orgelkonzerte

St.-Marien-Kirche Uelzen
Konzertauswahl/Sommmerkonzerte

St.-Marien-Kirche Uelzen, Eule-Orgel (2001)
samstags im Juli/August, 16.45 Uhr, jeweils 60 Min.
mit anschließendem Weinausschank auf dem
historischen Kirchplatz (Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro)

Samstag, 4. Juli, 16.45 Uhr

Europäische Orgelmusik der Romantik

Carsten Zündorf, Osnabrück (Orgel)

Samstag, 18. Juli, 16.45 Uhr

Orgel „plus“

Annika Köllner-Will (Orgel)
N.N.

Samstag, 8. August, 16.45 Uhr

Im Fokus: Passacaglia!

Erik Matz, Uelzen (Orgel)

Samstag, 15. August, 16.45 Uhr

Mit 3 Orgeln und 2 Saxophonen um die Welt

Volker Jaekel (Orgel)
Gerd Anklam (Saxophon)

→ www.uelzen-kantorat.wir-e.de/veranstaltungen



Orgel

April bis Oktober
jeden Mittwoch um 12 Uhr von Ostern bis Erntedank
(Eintritt frei)

Orgelpunkt 12: 20-Minuten-Orgelandacht

20 Minuten lang die Seele baumeln lassen ...

Orgelmusik auf der Eule-Orgel mit kurzem geistlichen Impuls.

Erik Matz, Uelzen und Organisten/-innen aus der Region

Von Ostern bis Erntedank erklingt die große Orgel der St.-Marien-Kirche Uelzen im Rahmen der Reihe der „20-Minuten-Orgel-andacht“. Um einen Eindruck des Klangfarbenreichtums der Orgel zu vermitteln, ist ein Querschnitt durch die Orgelliteratur vom Frühbarock bis in die Gegenwart zu hören. Zu dieser Andachtsform gehören auch ein gemeinsam gesprochener Psalm, ein gesungenes Lied sowie ein kurzes geistliches Wort.

Die große Orgel in der St.-Marien-Kirche wurde in den Jahren 2000/01 durch den Orgelbaubetrieb Hermann Eule aus Bautzen saniert und neu konzipiert. Das Konzept vereint klangliche Vorstellungen der spätbarocken mitteldeutschen Orgel mit Elementen der deutschen Orgelromantik (Schwellwerk). Die Eule-Orgel verfügt heute über 53 Register und ist somit die größte Orgel in der Lüneburger Heide.

Erik Matz ist seit 1995 Kantor und Organist der St.-Marien-Kirche Uelzen sowie Kreiskantor für den Kirchenkreis Uelzen.

Orgelwochenende im Wendland

Orgelwochenende

Orgelporträt, Orgelnacht, Orgelreise
17. bis 19. Juli

Das alljährliche Orgelwochenende im Wendland ist ein kirchenmusikalischer Fixpunkt: In unterschiedlichen Formen wird die Vielfalt der hiesigen Orgelkunst präsentiert.

Den klingenden Rahmen des diesjährigen Orgelwochenendes bilden die Renaissance-Orgel in der St.-Marien-Kirche zu Plate sowie die sonntägliche Orgelreise zu vier ausgewählten Stationen der Orgellandschaft Lüchow-Dannenberg.

Darüber hinaus gehört die Orgelnacht an der Stein-Orgel in Trebel seit ihrer Restaurierung durch Orgelbaumeister Jürgen Ahrend 2000/2001 zu den besonderen Anziehungspunkten des Orgelwochenendes: Ein mehrteiliges Orgelkonzert wird mit einer Orgelführung zu einem nachhaltigen musikalischen Gesamtwerk verknüpft.

Die sonntägliche Orgelreise verbindet vier stilistisch kontrastierende Orgeln in Bergen, Clenze, Wustrow und Lüchow mit interessanten Klangvergleichen in eindrucksvollen Kirchenräumen.

St.-Marien-Kirche Plate, Renaissance-Orgel (16. Jh., Fa. Hillebrand 1982 und 2014)

Freitag, 17. Juli, 19.30 Uhr

Orgelporträt

Axel Fischer erläutert die Orgel und präsentiert sie mit Musik der Renaissance und des Barock.





Kirche in Trebel, Johann-Georg-Stein-Orgel (1777)

Samstag, 18. Juli, 21–23 Uhr

Orgelnacht

Kreis Kantor Christian Wiebeck gestaltet zusammen mit Thore Stübner zwei jeweils 45 Minuten dauernde konzertante Programme an der beispielhaften thüringisch-barocken Orgel. Während der 30-minütigen Pause bietet Axel Fischer eine Führung durch die Orgel an.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Orgelwochenendes ist frei.



Pauluskirche Bergen – Orgel von Ernst Wilhelm Meyer (1842)

Sonntag, 19. Juli, 14–18 Uhr

Orgelreise

Orgelreise mit Orgelvorfürungen und -erläuterungen beginnend in der Pauluskirche Bergen, weiter nach Clenze, anschließend nach Wustrow bis nach Lüchow.

Leitung der Reise: Christian Wiebeck, Kreiskantor

Im Rahmen der sonntäglichen Orgelreise besuchen wir vier Orgeln mit ausgeprägter, kontrastierender Stilistik. Die Instrumente werden erläutert, klanglich vorgestellt und mit passenden Kompositionen zum Klingen gebracht.

Ein konzertanter Schlusspunkt der Orgelreise wird an der Eule-Orgel in Lüchow gesetzt.

Anfangszeiten

14 Uhr: Pauluskirche Bergen

15.15 Uhr: St.-Bartholomäus-Kirche Clenze

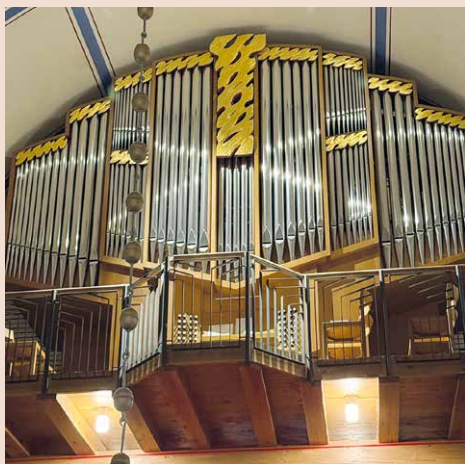
16.30 Uhr: St.-Laurentius-Kirche Wustrow

17.30 Uhr: St.-Johannis-Kirche Lüchow

Für sämtliche Veranstaltungen gilt freier Eintritt.



St.-Bartholomäus-Kirche
Clenze – Orgel von
Johann Andreas
Engelhardt (1856) und
Karl Schuke (1968–70)



St.-Johannis-Kirche
Lüchow –
Eule-Orgel (2006)



Fotos: Christian Wiebeck

St.-Laurentius-Kirche Wustrow – Orgel von Furtwängler &
Hammer (1915)



Jahre Orgelschätze in der Lüneburger Heide – das Puzzle

Das 500-Teile-Puzzle zur Konzertreihe zeigt eine Collage mit Details von acht ausgewählten Orgeln aus dem Verbandsgebiet – vom Heidekreis bis Lüchow-Dannenberg, von Winsen (Luhe) bis Wolfsburg. Das Puzzle ist in Buchhandlungen, Tourist-Informationen, Museumshops, Spielzeug- und Musikgeschäften und Kirchengemeinden erhältlich. Einen genauen Überblick über die Verkaufsstellen sowie einen Steckbrief zu jeder Orgel finden Sie auf unserer Homepage www.orgelschätze.org



Orgel Puzzle



Orgelschätze

in der Lüneburger Heide



Christian-Vater-Orgel in der St. Nicolai Kirche in Gifhorn
Foto: Martin Seth

Programm- und Orgelinformationen

www.orgelschätze.org

Orgelrevisoren: Holger Brandt (holger.brandt@evlka.de)
Axel Fischer (axel.fischer@evlka.de)
Reinhard Gräler (reinhard.graeler@evlka.de)

Redaktion: Holger Brandt, Walsrode
Almuth Kölsch, Uelzen
Axel Fischer, Bergen/Dumme
Reinhard Gräler, Winsen/Luhe

Gestaltung: Simone Schmidt, Hannover

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
Christoph Schönbeck, NOMINE e.V., Lüneburg

© **Lüneburgischer Landschaftsverband**
Albrecht-Thaer-Straße 101 · 29525 Uelzen
www.lueneburgischer-landschaftsverband.de



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

fair versichert
VGH